

Michael Titze (Hrsg.)

Kleinbasel und der „Humor in der Therapie“

Eine Hommage an René Schweizer



*Wir danken dem Congress Center Basel für die zur Verfügung
gestellten Fotografien der Humorkongresse*

© HCD-Verlag, Tuttlingen

www.humorcare.com

1. Auflage 2013

Cover-Design: Andreas Titze

Satz und Layout: Ilse Kühn und Doris Fischer

Druck und Bindung: Buchdruck Jürgens, Hamburg

ISBN 3-938089-14-8

Printed in Germany

INHALT

RAYMOND BATTEGAY: Geleitwort	11
ALFRED KIRCHMAYR: Vorwort	15
MICHAEL TITZE: Einführung	17
 KLEINBASEL	 25
HANNES BERTSCHI: Kleinbasel	27
RENÉ SCHWEIZER: Das Phänomen Kleinbasel	29
RENÉ SCHWEIZER: Rodan aus Kleinbasel	32
MUSTERMESSE BASEL	35
 BIOGRAPHISCHES	 37
RENÉ SCHWEIZER: Nichts von Bedeutung. Ein Inspektionsbericht über den Ursprung des menschlichen Lachens	39
RENÉ SCHWEIZER: Vom Knaben zum Gagasophen. Oder: Was Dada mich „leerte“	42
HANNES BERTSCHI: Briefe und Projekte	50
 DER TAKTISCHE WAHNSINN	 55
JAN RINTELEN: Der „taktische Wahnsinn“	57
HANNES BERTSCHI: René Schweizer – Humor-Experte	59
HELLMUTH KARASEK: Rot mit gelben Tupfen. Mit skurrilen Bitten ärgert der Basler René Schweizer die Beamten seiner Heimatstadt	61
 DADA IST THERAPIE	 65
MICHAEL TITZE: The Dadaistic Roots of Therapeutic Humor	67
RENÉ SCHWEIZER: Dadaistische Texte	75
15 FRAGEN AN RENÉ SCHWEIZER	79

DAS LACHEN	81
RENÉ SCHWEIZER: Lachen ist eine Notwendigkeit	83
HANNES BERTSCHI: Lachen hält den Körper fit	86
DAS HUMORATORIUM	91
RENÉ SCHWEIZER: Das Humoratorium-Projekt	93
DER KONGRESS „HUMOR IN DER THERAPIE“	107
MICHAEL TITZE: Warum macht ihr nicht erst Mal einen Kongress?	109
RENÉ SCHWEIZER: Auf dem Weg zu einem Humor-Kongress in Basel	112
ERIC G. SARASIN: Ein Banker beim Humor-Kongress	121
DIE BASLER HUMOR-KONGRESSE	125
DER 1. KONGRESS „HUMOR IN DER THERAPIE“	127
RENÉ SCHWEIZER: Einführungsrede in den Kongress „Humor in der Therapie“ vom 5. Oktober 1996	129
ERIKA KUNZ: Eine Reminiszenz an den 1. Basler Humor-Kongress	134
ANGELICA SCHORRE: Es braucht Mut, lächerlich zu sein. In Basel fand der erste europäische Kongress zum Thema Humor in der Therapie statt	135
DER 2. KONGRESS „HUMOR IN DER THERAPIE“	139
ERIKA KUNZ: Reminiszenzen an den 2. Humor-Kongress	142
RENÉ SCHWEIZER: Aufaktreferat zum 2. Internationalen Kongresses „Humor in der Therapie“	143
AMY CARRELL: Humor Studies Education. Connecting Speakers with Research	146
ROY HOWE: Bring on the laughter	149

RENÉ SCHWEIZER: Einführungsrede zum Abendprogramm anlässlich des 2. Internationalen Kongresses „Humor in der Therapie“, 11. Oktober 1997	151
RENÉ SCHWEIZER: Waleed Salameh, der die Zehner brennen liess	158
DER 3. KONGRESS „HUMOR IN DER THERAPIE“	161
ERIKA KUNZ: Reminiszenzen an den 3. Humor-Kongress	163
ALFRED GERHARDS: Eisbrecher	164
ENRICO LUISONI: Der Therapeutische Humor und die Basler „Webstübler“	168
ALFRED GERHARDS: Der Verein HumorCare	175
IREN BISCHOFBERGER UND BEAT HAENNI: Der therapeutische Humor überquert den Rhein von Klein- nach Großbasel	177
MICHAEL TITZE: HumorCare Deutschland-Österreich (HCDA)	180
DER 4. KONGRESS „HUMOR IN DER THERAPIE“	183
ERIKA KUNZ: Reminiszenzen an den 4. Humor-Kongress	185
WILLIAM F. FRY: Introduction to the 4th Basel Congress	187
DER 5. KONGRESS „HUMOR IN DER THERAPIE“	191
RENÉ SCHWEIZER: „Sic transit gloria Basileae!“	193
ERIKA KUNZ: Reminiszenzen an den fünften und letzten Humor-Kongress	195
PARADOXE THERAPIE	197
MICHAEL KOECHLIN: Feature des Schweizer Rundfunks DRS 2 (14.10.1996): Humor als Therapie	199
MICHAEL TITZE: Heilsame Verwirrspiele – oder: Das Paradoxe als Therapie	209

GELOTOLOGIE UND HUMOROLOGIE	229
WILLIAM F. FRY, JR.: Laughter: Is It the Best Medicine	232
MICHAEL TITZE: Besuch bei William „Bill“ F. Fry	238
WILLIAM F. FRY, JR.: Die Kraft des Humors	240
KLINIK-CLOWNS	245
LAURA FERNANDEZ: The seeds of Hospital Clowning in Germany	247
ELKE MARIA RIEDMANN: Die Basler Kongresse waren eine Initialzündung	249
PELLO	251
PELLO: Wie ich zum therapeutischen Humor kam	253
TAMALAS GESUNDHEIT!CLOWNS	269
UDO BERENBRINKER UND JENNY KARPAWITZ: Der Clown als Beruf und Berufung	271
WERKKREIS THERAPEUTISCHER HUMOR	285
ERIKA KUNZ: Meine abenteuerliche Reise durch das Land des therapeutischen Humors	287
RENÉ SCHWEIZER: Reflexlachen im „Werkkreis Therapeutischer Humor“	297
LAUGHTER GROUPS An Interview with Dr. Michael Titze	301
HEIDI-MAGDALENA HIRSCH: Die Humorgruppe Tuttlingen-Spaichingen	306
DAS LACHYOGA	311
HEINZ TOBLER: Wie es 1998 mit dem Lach-Yoga in Europa anfang	313
MADAN KATARIA: About Laughter Yoga. Brief History of Laughter Yoga and how it originated	323

GUDULA STEINER-JUNKER	331
GUDULA STEINER-JUNKER: Vom „Nichts“ ... zum Lachen. Von den Anfängen der Lachbewegung in Deutschland	333
GUDULA STEINER-JUNKER: Nice to need you! Yoga-Lachen und seine Geschichte in Deutschland von den Anfängen 1998 bis heute	336
NONI HÖFNER UND DER PROVOKATIVE STIL	349
NONI HÖFNER: Frank Farrellys Provokative Therapie	351
HUMOR IN DER GERONTOLOGIE	361
ROLF D. HIRSCH: Wie ich den therapeutischen Humor in die Behandlung alter Menschen eingebracht habe	363
DIE HUMORWERKSTATT GUTENBERG	379
MIRIAM TITZE: Interview mit Pater Ludwig Zink	381
LUDWIG ZINK: Heiteres Lachen in einem kleinen Land. Über den großen Strahlungsradius der Humorwerkstatt im Liechtensteiner Haus Gutenberg in den Jahren 1998 bis 2001	385
LUDWIG LAMBRECHTS HUMORAKEL	397
MIRIAM TITZE: Ein Besuch bei Ludwig Lambrecht, einem Humor- und Delfinforscher	399
LUDWIG LAMBRECHT: Das HUMORAKEL-Projekt München	402
HEINZ TOBLER: Epilog	409

Und was ist mit dem Humor, dem Lachen? Weiß denn kaum noch jemand, dass Lachen Raum schafft, so viel Raum, dass für ein Gedankengedränge kein Platz ist? Lacht mal bewusst und schaut euch dabei zu. Schaut an, was ihr seht.

Ihr seht die Leere – die wunderschöne Leere des Lachens. Nirgendwo Probleme, keine schlechten Gefühle. Nur Wohlbefinden und das Empfinden von Freude. Heiterkeit ist die Befindlichkeit dessen, was viele ungenau das „Göttliche“ nennen. Es gibt kein von dir getrenntes Göttliches. Das Göttliche bist du, und der Mensch ist deine Rolle. Du hast sie gewählt, ehe du die Bühne betreten hast. Und so wie ein Schauspieler Freude daran haben kann, einen Schweinehund und Charakterlump zu spielen, so hast du Freude an der Rolle, die du für deinen irdischen Aufenthalt gewählt hast.

Aber das geht vorbei, ob schön oder hässlich – denn es warten noch viele Rollen auf dich; und du wirst noch viele spielen wollen. Das geht so bis in alle Ewigkeit. Ohne Begrenzung, ohne Limit. Das wirkliche Leben kennt kein Ende. Die Zeit ist ein genialer Einfall, um die Dauer einteilen zu können, so dass Traum auf Traum geträumt werden kann – ewig wechselnd und ewig neu.

René Schweizer

